

BStU
000074

Diese von Marx herausgearbeiteten und von Lenin¹ weiterentwickelten Erkenntnisse zu den in der sozialistischen Gesellschaft existierenden Nachwirkungen der kapitalistischen Gesellschaft bilden den methodologischen Ansatz für das Verständnis der Problemstellung, daß materielle und ideelle Nachwirkungen der Ausbeuterordnungen, insbesondere der kapitalistischen Produktions- und Lebensweise, unter den Bedingungen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR noch in einem längeren Zeitraum fortbestehen² und die Möglichkeit beinhalten, Wirkungsgewicht beim Zustandekommen feindlich-negativer Einstellungen und Handlungen zu erlangen.³ Dieses Erbe der kapitalistischen Gesellschaft⁴ gehört nicht zum Wesen des Sozialismus, bestimmt es nicht, hat aber, längere Zeit nachwirkend mehr oder weniger starken Einfluß auf die Einstellungen und das Verhalten vieler Menschen.

Teilweise ist es das Ergebnis einer jahrhunderte- bzw. sogar jahrtausendelangen Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse und daher auch im Bewußtsein, in den Einstellungen, in den Denk- und Verhaltensweisen vieler Menschen tief verwurzelt und äußerst zählebig, weil es von Generation zu Generation sozial vererbt wird.

¹ Vgl. u. a. Lenin, Staat und Revolution, Werke Bd. 25, Berlin 1972, S. 486

Lenin, Referat über den Kampf gegen die Hungersnot, Werke Bd. 27, Berlin 1960, S. 432

² Vgl. Hahn/Niederländer, Zur großstädtischen Lebensweise, Deutsche Zeitschrift für Philosophie 1982, insbesondere S. 765 ff. zur Reproduktion ideeller Nachwirkungen der Vergangenheit, zur Wirkung materieller Nachwirkungen der Vergangenheit auf die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise

³ Vgl. Forschungsergebnisse, Die politisch-operative Bekämpfung des feindlichen Mißbrauchs gesellschaftswidriger Verhaltensweisen Jugendlicher, VVS JHS 001 - 231/81, S. 89 ff.

⁴ Der hier verwandte Begriff des Erbes bezieht sich ausschließlich auf solche Erscheinungen, die Marx als Muttermale der alten Gesellschaft gekennzeichnet hat. Erbe wird hier als der negative Teil des von der kapitalistischen Gesellschaft überkommenen Gesamterbes verstanden, dessen Bewältigung seit Jahren in den Gesellschaftswissenschaften der DDR in der Diskussion ist. Vgl. Marx, Randglossen zur Kritik des Gothaer Programms, MEW, Bd. 19, S. 20